

# Marktkommentar

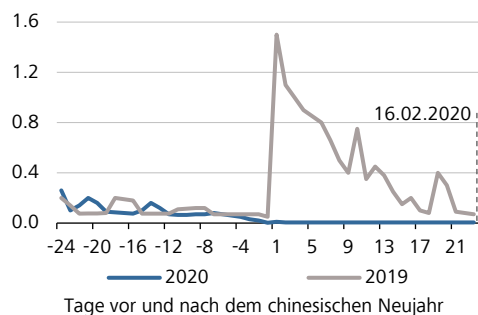
Der Bund schliesst die Jahresrechnung mit einem satten Überschuss ab. Weit weniger reich sprudeln dürften im ersten Quartal 2020 die Gewinne der Unternehmen. Immer mehr Konzerne reduzieren aufgrund des Coronavirus ihre Prognosen.



## CHART DER WOCHE

### China unter Quarantäne

Ausgaben für Kinobesuche in China (in Mrd. Yuan)



Quellen: Entgroup, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die Feiertage zum chinesischen Neujahr locken die Bevölkerung normalerweise in Massen in die Kinosäle, was jeweils zu einem sprunghaften Anstieg der Ticketeinnahmen der Betreiber führt. In diesem Jahr ist alles anders: Aufgrund des Coronavirus stehen ganze Städte unter Quarantäne und die Menschen müssen zu Hause bleiben.



## AUFGEFALLEN

### Alstom übernimmt

Der französische Konzern Alstom, welcher unter anderem die TGV-Züge herstellt, übernimmt die Bahnsparte vom angeschlagenen Konkurrenten Bombardier. Der Preis beläuft sich auf 6.7 Milliarden US-Dollar.



## AUF DER AGENDA

### Raiffeisen zieht Bilanz

Am 27. Februar findet die Bilanzmedienkonferenz der Raiffeisen Gruppe statt. Wir sind gespannt auf das Jahresergebnis der Nr. 3 der Schweiz.

**Deutlich besser als budgetiert:** Der Bundeshaushalt schliesst die Jahresrechnung mit einem Plus von 3.1 Milliarden Franken ab. Budgetiert war ein Überschuss von 1.2 Milliarden. Neben deutlich höheren Erträgen aus der Verrechnungssteuer verbuchte der Bund auch ausserordentliche Einnahmen von 540 Millionen. Ebenfalls höher als erwartet fielen die Einnahmen aus der Direkten Bundessteuer aus. Vor allem die Gewinnsteuern der Unternehmen überraschten (aufgrund der guten Geschäftsergebnisse) positiv. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen auf fast 74.5 Milliarden. Demgegenüber standen Ausgaben in der Höhe von 71.4 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Ausgabenwachstum von 1.2% beziehungsweise 840 Millionen. Mit einem Plus von 7.6% stiegen die Ausgaben für die Sicherheit am Stärksten an. Absolut gesehen sind die Ausgaben für die Soziale Wohlfahrt mit 22.4 Milliarden aber weiterhin der mit Abstand grösste Budgetposten. Aufgrund der robusten Wirtschaftslage lagen die Sozialausgaben aber «bloss» 0.3% höher als 2018. Gemäss dem aktualisierten Finanzplan für die Jahre 2021-2023 rechnet der Bund weiterhin mit (leichten) Überschüssen. Die Finanzpolitik des Bundes verdient damit weiterhin das Prädikat «ausgezeichnet». Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die Schuldenbremse ein sehr wirkungsvolles Hilfsmittel ist.

Was soll der Bund nun mit den Mehreinnahmen machen? Grundsätzlich sollte ein weiterer Schuldenabbau im Fokus stehen. Aktuell belaufen sich die Bruttoschulden der Eidgenossenschaft noch immer auf rund 96.3 Milliarden Franken. Aufgrund der Tatsache, dass sich der Bund wegen den aktuellen Negativzinsen zum Nulltarif refinanzieren kann, wäre alternativ über Steuersenkungen nachzudenken. Dazu wird es aber wohl (leider) nicht kommen. Absehbar ist vielmehr, dass das Parlament Mehrausgaben beschliessen wird. Diverse Anträge dürften demnächst eingereicht werden – darüber debattiert wird dann in der Sommersession im Juni.

**Deutlich schlechter als vorhergesagt:** Das Coronavirus fordert zunehmend seinen Tribut. Noch immer stehen Millionen von Menschen unter Quarantäne und viele Betriebe und Produktionsstätten sind weiterhin geschlossen. Die Industrieproduktion und der Tourismus im Reich der Mitte sind massiv eingebrochen. Hinzu kommt, dass erste Unternehmen aufgrund von Liquiditätseingüssen die Löhne ihrer Mitarbeiter nicht mehr bezahlen können. Auch westliche Unternehmen sind betroffen und melden Umsatz- und Ertragseinbussen. So hat beispielsweise der Lifthersteller Schindler vor kurzem die Anleger aufgeschreckt. Der CEO erwartet deutliche Brems Spuren und sieht mögliche Umsatzeinbussen von mehreren hundert Millionen. Anfang Woche hat auch der Tech-Gigant Apple die Umsatzprognosen für das laufende Quartal kassiert. Apple leidet einerseits unter Lieferengpässen bei der Produktion von iPhones und andererseits von der Schliessung der eigenen Apple-Stores in China. Damit ist absehbar, dass diverse Zulieferfirmen von Apple unter Druck kommen werden. Auch die Sportartikelhersteller Adidas und Puma warnten von Einbussen aufgrund der Virus-Epidemie. Die Verkäufe bei Adidas sind in China seit dem 25. Januar um 85% eingebrochen. Für uns ist klar: In den kommenden Wochen ist mit einer Reihe von weiteren «Gewinnwarnungen» zu rechnen, wobei vor allem zyklische Unternehmen mit einem hohen China-Exposure besonders stark betroffen sein werden. Vorsicht ist also weiterhin angebracht.

Matthias Geissbühler, CFA, CMT  
Chief Investment Officer (CIO)

### Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office  
Raiffeisenplatz  
9001 St. Gallen  
[ciooffice@raiffeisen.ch](mailto:ciooffice@raiffeisen.ch)

### Internet

<http://www.raiffeisen.ch/anlegen>

### Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte  
[www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen](http://www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen)

### Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank  
[www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort](http://www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort)

### Rechtlicher Hinweis

#### Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

#### Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

#### Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.